



Kanton Zürich
Direktion der Justiz und des Innern
Koordinationsstelle Teilhabe

Leitfaden Bevölkerungspanels





Die Demokratie in der Gemeinde lebt von der Beteiligung ihrer Einwohnerinnen und Einwohner.

Im Rahmen des kantonalen Teilhabeprogramms des Kantons Zürich fanden zwischen Herbst 2021 und Herbst 2022 in drei Zürcher Gemeinden sogenannte «Bürgerpanels» oder «Bevölkerungspanels» statt. Bevölkerungspanels bringen eine Anzahl per Los bestimmter Einwohnerinnen und Einwohner zusammen, die sich gemeinsam einer vorgegebenen Fragestellung widmen. In der Schweiz gibt es erst wenige Beispiele dieser Form der politischen Beteiligung.

Basierend auf den Erfahrungen und Erkenntnissen im Rahmen der drei Zürcher Bevölkerungspanels für mehr Klimaschutz in den Gemeinden Uster, Winterthur und

Thalwil entstand der vorliegende Leitfaden. Er erläutert erstens, was Bevölkerungspanels sind und wie sie sich von anderen Beteiligungsformaten unterscheiden. Zweitens gibt der Leitfaden praktische Tipps für die Durchführung von Bevölkerungspanels. Dieser Leitfaden richtet sich primär an Politik und Verwaltung der Gemeinden und der Kantone, an Planungs- und Prozessbegleitungsbüros im Bereich Beteiligung sowie an Organisationen und Initiativen im Bereich der öffentlichen Verwaltung.

Zum Begriff: Im deutschsprachigen Raum hat sich für diese Form der Beteiligung der Begriff «Bürgerrat» oder «Bürgerpanel» etabliert. Auch im Pilotprojekt in Uster, Winterthur und Thalwil wurde der Begriff «Bürgerpanel» verwendet. Wir bevorzugen für diesen Leitfaden den inklusiveren Begriff «Bevölkerungspanel», weil die Teilnahme im Normalfall nicht nur den Stimmberechtigten offensteht.

Inhalt

Teil 1: Was ist ein Bevölkerungspanel? 4

Definition	5
Losverfahren	6
Für welche Themen eignet sich ein Bevölkerungspanel?	7
Zu welchem Zeitpunkt eignet sich ein Bevölkerungspanel?	9
Chancen/Vorteile von Bevölkerungspanels	10
Herausforderungen und Grenzen von Bevölkerungspanels	11
Unterschiedliche Modelle von Bevölkerungspanels	12
Institutionalisierung von Bevölkerungspanels	13
Herkunft und Geschichte von Bevölkerungspanels	14

Teil 2: Wie organisiere ich ein Bevölkerungspanel? 15

Welche Rollen gibt es im Zusammenhang mit einem Bevölkerungspanel?	16
Vorbereitung	17
Rekrutierung	18
Deliberativer Prozess	19
Umgang mit Ergebnissen	22
Musterzeitplan	23
Kostenübersicht	24
Faktoren des Gelingens	25

Weiterführende Links 26

Teil 1: Was ist ein Bevölkerungspanel?



Ein Bevölkerungspanel bietet Zeit und Raum, damit sich zufällig ausgeloste Personen aus der Bevölkerung einem wichtigen Thema widmen, unterschiedliche Meinungen diskutieren und gemeinsam Empfehlungen entwickeln können.

Definition



Es gibt verschiedene Arten von Bevölkerungspanels, die sich punkto Dauer, Grösse und Zielsetzung unterscheiden. Unabhängig davon weist ein Bevölkerungspanel die folgenden Merkmale auf:

— Ausgeloste Teilnehmende

In einem Bevölkerungspanel treffen sich zufällig ausgeloste Personen. Das Losverfahren sorgt dafür, dass die Mitglieder eines Bevölkerungspanels einen Querschnitt der Bevölkerung abbilden.

— Ausgewogene Informationen

Die Mitglieder eines Bevölkerungspanels erhalten eine gemeinsame Informationsgrundlage, damit sie sich mit dem Thema und der Fragestellung vertraut machen können. Art und Umfang der Informationen hängen von Thema und Fragestellung ab.

— Deliberation und unabhängige Moderation

Ein Bevölkerungspanel folgt einem strukturierten Prozess und wird professionell moderiert. Die Hauptaufgabe der Moderation ist es, einen deliberativen Prozess zu ermöglichen. Unter **Deliberation** verstehen wir, dass die Teilnehmenden in einem respektvollen und gleichberechtigten Austausch die verschiedenen Argumente und Interessen gemeinsam prüfen und abwägen. Dazu gehört, dass die Teilnehmenden auf Augenhöhe zusammenarbeiten und ihre unterschiedlichen Perspektiven einbringen können. Es ist wichtig, dass sich alle äussern können und nicht Einzelpersonen die Diskussionen dominieren.

— Gemeinsam ausgehandeltes Ergebnis

In einem Bevölkerungspanel erarbeiten die Teilnehmenden gemeinsam Empfehlungen oder Lösungsvorschläge zuhanden der öffentlichen Auftraggebenden (in der Regel Parlament oder Exekutive). In den meisten Fällen soll das Bevölkerungspanel eine konkrete Fragestellung beantworten.

Losverfahren

Im Zentrum eines Bevölkerungspanels steht das Gespräch. Für eine konstruktive Diskussion ist eine überschaubare Gruppengrösse wichtig.

Der Auswahlprozess muss sicherstellen, dass die Mitglieder eines Bevölkerungspanels die **Gesellschaft möglichst gut abbilden**, etwa bezüglich Geschlecht, Alter und Ausbildung, aber auch im Hinblick auf die politische Einstellung und die Meinung zum Thema des Bevölkerungspanels.

Um diese Vielfalt sicherzustellen, hat sich für Bevölkerungspanels das Losverfahren als Auswahlprozess etabliert. Die Mehrheit der bisher stattgefundenen Bevölkerungspanels setzt dabei auf ein **zweistufiges Losverfahren**. In der ersten Stufe wird eine relativ grosse Zahl der Bevölkerung einer bestimmten politischen Gemeinschaft (Quartier, Gemeinde, Kanton, Land) zufällig ausgelost. Die ausgelosten Personen werden eingeladen, sich für ein Bevölkerungspanel anzumelden. In der zweiten Stufe werden dann unter den Angemeldeten die Mitglieder des Bevölkerungspanels ausgelost. Dabei stellt das Verfahren sicher, dass das Bevölkerungspanel eine ähnliche Zusammensetzung hat wie die Bevölkerung. Das Losverfahren basiert auf drei Prinzipien (FIDE 2022):

1) Inklusiv und fair



Alle haben die gleichen Chancen, zur Teilnahme an einem Bevölkerungspanel ausgelost zu werden. Dies betrifft die erste Stufe des Losverfahrens.

2) Heterogen und vielfältig



Die Mitglieder eines Bevölkerungspanels widerspiegeln einen Mikrokosmos der Bevölkerung und bilden ihre Vielfalt ab. Dies wird durch die zweite Stufe des Losverfahrens gewährleistet.

3) Unabhängig und transparent



Der gesamte Auswahlprozess wird so transparent wie möglich durchgeführt. Dies erhöht das Vertrauen in den Prozess und gewährleistet, dass die Mitglieder eines Bevölkerungspanels als unabhängig wahrgenommen werden.

Das zweistufige Losverfahren bewährt sich, um im Hinblick auf die ausgewählten Merkmale ein vielfältiges Abbild der Gesellschaft in einem Bevölkerungspanel darzustellen. Im Hinblick auf Merkmale, die nicht explizit für das Losverfahren ausgewählt wurden, kann jedoch keine Diversität gewährleistet werden. Je nach Thema und Fragestellung des Bevölkerungspanels kann dies zu einer gewissen Verzerrung führen. Beispielsweise melden sich Personen mit geringem politischem Interesse viel weniger oft auf eine Einladung zur Teilnahme an einem Bevölkerungspanel zurück. Um diesem Umstand zu begegnen, wurde in Deutschland das sogenannte aufsuchende Losverfahren entwickelt.

Die Idee hinter dem **aufsuchenden Losverfahren**¹ ist es, bei denjenigen Personen, die nicht auf ein Einladungsschreiben reagieren, persönlich nachzufragen (in der Regel mit einem Hausbesuch) und sie zu einer Teilnahme am Bevölkerungspanel zu bewegen. Gemäss ersten wissenschaftlichen Erkenntnissen gelingt es mit dem aufsuchenden Losverfahren, insbesondere Personen in ein Bevölkerungspanel zu integrieren, die sich nicht für Politik interessieren oder sich sogar von der Politik abgewandt haben.

¹ Für mehr Informationen zum aufsuchenden Losverfahren siehe z.B. Strothmann (2020): Wenn die Demokratie an der Tür klingelt ... Die Methode «aufsuchende Losverfahren». Vorstellung und Leitfaden zur Anwendung in Beteiligungsverfahren. Netzwerk Bürgerbeteiligung.

Für welche Themen eignet sich ein Bevölkerungspanel?

Bevölkerungspanels werden weltweit für verschiedene Themen eingesetzt und sind für unterschiedliche Arten von politischen Herausforderungen geeignet.

Besonders gut eignen sich Bevölkerungspanels für Grundsatzdiskussionen über kontroverse Themen, bei denen politisch keine mehrheitsfähigen Lösungen absehbar sind. Ebenso eignen sich folgende Herausforderungen für ein Bevölkerungspanel:

1) Werte-basierte Streitfragen

Viele politische Fragen sind werteorientiert. Bevölkerungspanels sind so angelegt, dass sie aktives Zuhören, kritisches Denken und Respekt zwischen den Teilnehmenden fördern. Sie schaffen ein Umfeld, in dem schwierige ethische Fragen, für die es keine offensichtlichen oder «richtigen» Lösungen gibt, auf zivilisierte Weise diskutiert werden und die Teilnehmenden ein gemeinsames Verständnis finden können.

Beispiele:

Bevölkerungspanel in Irland
zur Frage nach gleichgeschlechtlicher Ehe



Bevölkerungspanel in Frankreich
zur Frage nach aktiver Sterbehilfe



2) Komplexe Herausforderungen, die Kompromisse erfordern

Bevölkerungspanels sind so konzipiert, dass die Teilnehmenden genügend Zeit haben, sich in die Materie zu vertiefen und Zugang zum Wissen von Verwaltungsmitarbeitenden, Fachleuten, Interessensgruppen und weiteren Akteuren haben. Dies ermöglicht es den Teilnehmenden, sich mit der Komplexität der Entscheidungsfindung auseinanderzusetzen und rechtliche und/oder finanzielle Rahmenbedingungen von konkreten Herausforderungen zu berücksichtigen.

3) Themen mit einem langen Zeithorizont

Viele politische Themen beinhalten einschneidende Entscheidungen, bei denen kurzfristig Kosten anfallen und die Vorteile erst langfristig eintreffen. Bei solchen Herausforderungen können Bevölkerungspanels dabei helfen, schwierige Entscheidungen breit abzustützen.

Beispiele:

Klima Bevölkerungspanels
auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene



Losland:
Zukunft vor Ort gestalten



4) Systematischer Austausch mit Bevölkerung

In einem Bevölkerungspanel ist ein Querschnitt der Bevölkerung vertreten. Dies ermöglicht es, Anliegen und Inputs aus der Mitte der Bevölkerung aufzunehmen und den Austausch zwischen den Einwohnerinnen und Einwohnern und den Behörden zu stärken.

Beispiele:

Bürgerdialog in Ostbelgien



Lokale Bevölkerungspanels in Deutschland



5) Politisch blockierte Themen

Bevölkerungspanels können bei stark emotional aufgeladenen Themen und politisch verhärteten Fronten dazu beitragen, die Debatte zu versachlichen und die Polarisierung abzuschwächen. Dies gelingt, weil ein Bevölkerungspanel genügend Zeit und einen sicheren Raum bietet, um unterschiedliche Perspektiven zu beleuchten und ein Thema auf Augenhöhe auszudiskutieren.

Beispiel:

Bevölkerungspanel in Irland zur Legalisierung von Abtreibungen



Zu welchem Zeitpunkt eignet sich ein Bevölkerungspanel?

Bevölkerungspanels können in unterschiedlichen Momenten des politischen Prozesses eingesetzt werden. Ziel ist es jeweils, die Meinungen und Sichtweisen eines informierten Querschnitts aus der Bevölkerung einzuholen.

Erstens mit der Absicht, eine bessere Entscheidungsgrundlage für die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung zu bieten. Zweitens mit der Möglichkeit, einen Beitrag zu einer informierten und sachlichen Debatte in der Öffentlichkeit zu leisten.

Agenda Setting 1

Bevölkerungspanels können beispielsweise zu Beginn eines politischen Prozesses eingesetzt werden, bevor die Exekutive der Legislative einen konkreten Entwurf einer Vorlage unterbreitet. Oder um aus der Bevölkerung zu spüren, welche Themen wichtig sind.

Volksabstimmung 6

Der Einsatz eines Bevölkerungspanels eignet sich auch im Vorfeld einer besonders umstrittenen Abstimmungsvorlage. Ein Bevölkerungspanel kann hierbei helfen, die Argumente der Befürworterinnen und Gegner einer Vorlage auf Herz und Nieren zu prüfen und die wichtigsten Argumente für die Stimmberechtigten einfach und verständlich zusammenzufassen.

Politikformulierung 2

Bevölkerungspanels können in Zusammenarbeit mit der Legislative oder der Exekutive für die konkrete Ausgestaltung einer Vorlage, bei der die Sicht der Bevölkerung von besonderem Interesse ist, eingesetzt werden (siehe bspw. Bevölkerungspanel Winterthur).

Evaluation 5

Bevölkerungspanels können dafür eingesetzt werden, zu überprüfen, inwiefern aus Sicht der Bevölkerung ein bestimmtes politisches Programm gut und wirksam funktioniert hat.

Entscheidungsfindung 3

Bevölkerungspanels eignen sich auch vor der Verabschiedung eines politischen Programms, um eine fundierte Rückmeldung aus der Bevölkerung abzuholen und die Akzeptanz von geplanten Massnahmen in der Bevölkerung zu testen (siehe bspw. Bevölkerungspanel Thalwil). Oder grundsätzlich vor wichtigen politischen Entscheidungen, um die Meinung und Anliegen aus der Bevölkerung zu berücksichtigen.

Umsetzung 4

Bevölkerungspanels können dafür eingesetzt werden, konkrete Massnahmen zu einem bestimmten Thema auszuarbeiten, die Politik und Verwaltung aus Sicht der Bevölkerung umsetzen sollen (siehe bspw. Bevölkerungspanel Uster).

Chancen/Vorteile von Bevölkerungspanels



- **Die Teilnahme an einem Bevölkerungspanel ermöglicht einem Querschnitt aus der Bevölkerung, sich intensiv mit einem politischen Thema der Gemeinde auseinanderzusetzen.** Dies stellt für viele Teilnehmende eine bereichernde Erfahrung dar, trägt zur Identifikation mit der Gemeinde bei und stärkt das Vertrauen in die eigene politische Wirksamkeit. Überdies stärkt die Teilnahme die demokratischen Kompetenzen der Mitwirkenden sowie ihr Wissen über das Funktionieren der Gemeinde.
- **Ein Bevölkerungspanel bietet Raum und Zeit, um sich vertieft und respektvoll mit einem heiklen politischen Thema zu beschäftigen.** Dies fördert das gegenseitige Verständnis und ermöglicht es, Polarisierungstendenzen zu überwinden.
- **Die Durchsetzung von Partikularinteressen ist in einem Bevölkerungspanel** aufgrund des transparenten Verfahrens schwieriger.
- **Bevölkerungspanels ermöglichen es, Personen in den politischen Prozess einzubeziehen, die nicht über das Stimm- und Wahlrecht verfügen** (z.B. Personen ohne Schweizer Pass oder Minderjährige). Dadurch werden auch Positionen und Perspektiven sichtbar, die sonst weniger Gehör finden im politischen Prozess. Durch gezielte Rekrutierung der Teilnehmenden, etwa durch das aufsuchende Losverfahren oder den Einbezug von besonders betroffenen Gruppen, können auch Personen angesprochen werden, die sich normalerweise weniger stark beteiligen und über klassische Kanäle nicht erreicht werden.
- **Das Ergebnis aus einem Bevölkerungspanel ist eine gemeinsam ausgehandelte Stellungnahme von einem informierten Querschnitt aus der Bevölkerung.** Insofern ist das Ergebnis höher zu gewichten als eine blosse Meinungsumfrage.



Herausforderungen und Grenzen von Bevölkerungspanels



- **Bevölkerungspanels (oder generell Beteiligungsprozesse) verkommen zu einer Scheinpartizipation, wenn politische Entscheidungen bereits vor dem Einbezug der Bevölkerung getroffen sind.** Bevölkerungspanels sollen nicht eingesetzt werden, um bereits getroffene Entscheidungen zu legitimieren, sondern nur dann, wenn tatsächlich auch noch Handlungsspielraum besteht und die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger gewillt sind, die Inputs aus einem Bevölkerungspanel ernsthaft zu berücksichtigen.
- **Für den Erfolg eines Bevölkerungspanels ist es wichtig, dass die Erwartungen klar sind:** Um Missverständnissen vorzubeugen, sollte zu Beginn des Bevölkerungspanels eindeutig geregelt sein, wie der Auftrag an das Bevölkerungspanel lautet, wie gross der Handlungsspielraum ist und was mit den Ergebnissen geschieht. Bevölkerungspanels sind beratende Beteiligungsverfahren, die politische Entscheidungen vorbereiten können. Bevölkerungspanels treffen selber keine verbindlichen Entscheidungen.
- **Der Rückschluss von einem Bevölkerungspanel auf die gesamte Bevölkerung ist nicht ohne weiteres möglich,** weil die Mitglieder eines Bevölkerungspanels – im Unterschied zur Bevölkerung – genügend Zeit und Raum hatten, sich mit einem Thema vertieft auseinanderzusetzen. Für die Legitimität des Bevölkerungspanels und die Akzeptanz des Ergebnisses sind eine transparente und umfassende Kommunikation äusserst wichtig.
- **Erfolg und Qualität eines Bevölkerungspanels hängen stark von der Integrität und der Transparenz des gesamten Prozesses ab.** Dies erfordert ein hohes Mass an Professionalität, Vertrauen und Glaubwürdigkeit der involvierten Akteure. Die Durchführung eines erfolgreichen deliberativen Prozesses ist mit einem nicht zu unterschätzenden Aufwand verbunden.



Unterschiedliche Modelle von Bevölkerungspanels

Gemäss der OECD gibt es 12 verschiedene Arten von Bevölkerungspanels. Auf kommunaler Ebene dürften insbesondere folgende Verfahren von Interesse sein:

— Vorarlberger Modell

12-16 zufällig ausgeloste Personen erarbeiten in 1.5 Tagen gemeinsam Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen. Das Vorarlberger Modell ist eine der wenigen Arten von Bevölkerungspanels, die gänzlich ohne externe Fachleute auskommt. Der Prozess wird mit der Moderationstechnik «Dynamic Facilitation» durchgeführt.

— Bevölkerungspanels

In einem Bevölkerungspanel kommen 20-25 Personen zusammen, die sich über rund vier Tage über ein Thema informieren und sich Standpunkte von verschiedenen Parteien und Interessensgruppen anhören. Darauf folgt eine Deliberationsphase, in der die Mitglieder des Bevölkerungspanels miteinander diskutieren und ihre Ergebnisse aushandeln. Letztere werden anschliessend der Politik übergeben, die innert nützlicher Frist dem Bevölkerungspanel zurückmeldet, welche Ergebnisse aufgenommen wurden und welche nicht.

— Citizen Initiative Review (Modell Demoscan.ch)

Eine Gruppe von rund 22 zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürger analysiert während vier Tagen die Fragestellung einer bevorstehenden Volksabstimmung und informiert die Stimmbevölkerung über die wichtigsten Pro- und Kontra-Argumente. Das Format «Demoscan» ermöglicht eine qualitativ hochwertige und zugleich niederschwellige Abstimmungsinformation von Bürgerinnen für Bürger. Erste wissenschaftliche Untersuchungen deuten auf einen positiven Nutzen für die Stimmbevölkerung hin.

Institutionalisierung von Bevölkerungspanels

Die grosse Mehrheit der bisher durchgeführten Bevölkerungspanels fanden einmalig und ad-hoc statt. Dadurch bleibt das Potenzial, die Bevölkerung stärker in den politischen Prozess einzubinden und eine partizipative Kultur zu fördern, beschränkt.

Zunehmend werden daher in verschiedenen Ländern Bevölkerungspanels institutionalisiert. Das heisst, sie werden Teil des politischen Systems. Das kann auf unterschiedliche Weise geschehen. Im Rahmen des Demokratielabors Basel verfassten Forschende der Berner Fachhochschule einen Vorschlag, wie Bevölkerungspanels in der Schweiz institutionalisiert werden könnten². International gibt es bereits einige interessante Beispiele von institutionalisierten Bevölkerungspanels:

<p>Ostbelgien</p> 	<p>Brüssel Permanente Bevölkerungspanels fürs Klima</p> 
<p>Paris</p> 	<p>Vorarlberg</p> 
<p>Brüssel Deliberative Committees</p> 	<p>Aachen</p> 
<p>Oregon</p> 	<p>Oregon</p> 

² Wäspi, Flurina; Fivaz, Jan; Schwarz, Daniel. 2022. Deliberative Bürgerräte: Ein Demokratie-Update für die Schweiz? Stand der Forschung, Potenzial und Anwendungsmöglichkeiten in der Schweiz. BFH. Bern.

Herkunft und Geschichte von Bevölkerungspanels

Gemäss der OECD wurden zwischen 1979 und 2021 weltweit 566 Bevölkerungspanels durchgeführt. Die an amerikanische Geschworenengerichte angelehnten citizen juries oder das in Deutschland entwickelte Verfahren der Planungszellen gelten als Ursprünge von Bevölkerungspanels.

In jüngster Zeit sind es vor allem Citizen Assemblies, die für grosse Aufmerksamkeit gesorgt haben. Diese bestehen meist aus ca. 100 zufällig ausgelosten Personen und tagen regelmässig über mehrere Monate hinweg mit dem Ziel, Politikempfehlungen zu einem besonders umstrittenen Thema auszuarbeiten. Allein in den letzten drei Jahren fanden auf europäischer Ebene über 10 nationale Bevölkerungspanels zum Thema Klima statt³.

In der Schweiz sind solche deliberativen Verfahren noch wenig verbreitet. Mit dem Bevölkerungspanel für Ernährungspolitik fand im Jahr 2022 das erste nationale Bevölkerungspanel in der Schweiz statt⁴. Zuvor wurden Bevölkerungspanels in der Schweiz vereinzelt

auf kommunaler und kantonaler Ebene eingesetzt. Einerseits in Kombination mit Volksabstimmungen im Rahmen des Projekts Demoscan. Andererseits fanden in der Westschweiz bereits einige Bevölkerungspanels statt, die von kantonalen oder kommunalen Behörden einberufen wurden, um konkrete Politikempfehlungen zu einer vorab festgelegten Fragestellung auszuarbeiten. Solche Bevölkerungspanels haben der Kanton Genf sowie die Städte Lausanne, Yverdon-les-Bains und Prilly durchgeführt⁵. Die vom Kanton Zürich initiierten Bevölkerungspanels für mehr Klimaschutz in den Gemeinden Uster, Winterthur und Thalwil gelten als die ersten kommunalen deliberativen Beteiligungsverfahren in der Deutschschweiz.

³ <https://knoca.eu/national-climate-assemblies/>

⁴ <http://www.buergerinnenrat.ch/de/jetzt-wird-aufgetischt/>

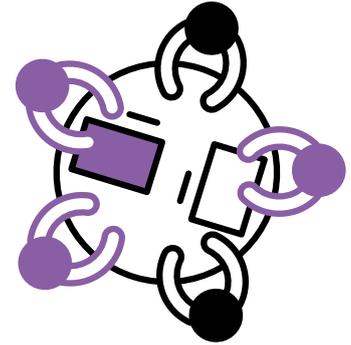
⁵ Eine Übersicht über die bereits in der Schweiz stattgefundenen Bevölkerungspanels ist unter www.demoscan.ch/de/weitere-projekte/ ersichtlich. (Alle Links zuletzt abgerufen am 31.5.2023)

Teil 2: Wie organisiere ich ein Bevölkerungspanel?



Dieser zweite Teil konzentriert sich auf das Wie und fasst einige grundsätzliche Überlegungen sowie praktische Hinweise zusammen.

Welche Rollen gibt es im Zusammenhang mit einem Bevölkerungspanel?



— Mitglieder des Bevölkerungspanels

Zufällig ausgeloste Personen aus der Gemeinde, die die Bevölkerung hinsichtlich bestimmter Kriterien möglichst gut abbilden.

— Koordinations-Team

Diese Gruppe setzt sich aus Vertretenden der Gemeinde (Auftraggebende) und Fachpersonen zusammen. Letztere sind verantwortlich für die Konzeption des Bevölkerungspanels und/oder die Moderation. Das Koordinations-Team kümmert sich um die Organisation, Durchführung und politische Einbettung des Bevölkerungspanels und stimmt sich untereinander ab.

— Moderations-Team

Die Moderation entwickelt das konkrete Prozess-Design und den Ablauf des Bevölkerungspanels. Die Moderation verhält sich zu jedem Zeitpunkt neutral in Bezug auf das Thema des Bevölkerungspanels. Sie sorgt dafür, dass die Mitwirkenden zusammenarbeiten, dass alle zu Wort kommen und respektvoll miteinander diskutieren. Ausserdem sorgt die Moderation dafür, dass der zeitliche Rahmen eingehalten und gehaltvolle Ergebnisse erarbeitet werden. Die Moderation ist Teil des Koordinations-Teams.

— Externe Fachpersonen

Um eine informierte Diskussion zu ermöglichen, sind fachliche Inputs und die Offenlegung von unterschiedlichen Perspektiven hilfreich. Fachliche Inputs können von Personen aus der Wissenschaft, der Privatwirtschaft, der Verwaltung oder aus der Zivilgesellschaft kommen. Auch Interessensgruppen oder politische Parteien können Inputs für ein Bevölkerungspanel liefern, wobei Ausgewogenheit wichtig ist, damit alle Perspektiven einer Fragestellung abgedeckt sind.

— Begleitgruppe (optional)

Um die Legitimität und die Verankerung eines Bevölkerungspanels in der Gemeinde zu stärken, können wichtige und einflussreiche Akteure der Gemeinde in einer Begleitgruppe eingebunden werden. Die Begleitgruppe hilft bei der Formulierung einer guten Fragestellung, bei der Auswahl von externen Fachleuten sowie bei der Umsetzung der Ergebnisse beratend mit. Die Einsetzung einer Begleitgruppe wird stark empfohlen.

— Evaluations-Team (optional)

Um die Qualität, die Legitimität und die Wirksamkeit eines Bevölkerungspanels transparent auszuweisen, ist es ratsam, eine externe Evaluation beizuziehen, die den Prozess auswertet.

Vorbereitung

Bevor die öffentliche Kommunikation und das Einladungsverfahren beginnen, müssen bestimmte Entscheidungen getroffen werden. Allen voran, ob ein Bevölkerungspanel im konkreten Fall das richtige Beteiligungsformat ist (siehe hierfür Teil 1).

Ist dies der Fall, empfehlen wir, innerhalb der Gemeinde zu klären, wer die politische Verantwortung des Bevölkerungspanels übernimmt und eine zuständige Person aus der Verwaltung (Fachperson im entsprechenden Themenbereich und/oder die zuständige Person für Beteiligungsprozesse) zu bestimmen. Diese Personen engagieren eine Organisation/Firma, die auf Beteiligungsverfahren spezialisiert ist mit dem Auftrag, ein deliberatives Bevölkerungspanel durchzuführen. Anschliessend wird ein Moderations-Mandat vergeben. Diese Personen bilden gemeinsam das Koordinations-Team und legen miteinander die folgenden Punkte fest:

- **Wer soll alles am Bevölkerungspanel teilnehmen können?** (Zum Beispiel: Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde mit oder ohne Schweizer Pass ab einem Alter von 16 Jahren.)
- **Aus wie vielen Personen soll das Bevölkerungspanel bestehen?**
- **Wie viele Male soll das Bevölkerungspanel tagen?**
- **Mit welchen Anreizen soll die Gemeinde die Bevölkerung zur Teilnahme an einem Bevölkerungspanel motivieren?** (Zum Beispiel: Teilnahmeentschädigung, Spesenvergütung, Verpflegung, Kinderbetreuung etc.)
- **Nach welchen Merkmalen sollen die Mitglieder des Bevölkerungspanels ausgelost werden? Es empfiehlt sich ein breites Spektrum von Merkmalen:**
 - Geschlecht, Alter, Bildung, Wohnort/Quartier
 - Einstellung zum spezifischen Thema, politisches Interesse etc.

- **Welche Interessensgruppen oder Direktbetroffenen müssen ins Bevölkerungspanel einbezogen werden?**
- **Wie läuft die Kommunikation?**
- **Wann informieren die Verantwortlichen über welche Inhalte?**
- **Gibt es eine Begleitgruppe und/oder ein Evaluations-Team?**

- **Die konkrete Problem- bzw. Fragestellung, auf die das Bevölkerungspanel eine Antwort liefern soll.** Meist geben die Auftraggebenden der Gemeinde eine Fragestellung vor und passen die genaue Formulierung mit Hilfe der Fachpersonen an. Das Thema oder die Fragestellung kann aber auch durch die Bevölkerung selbst (z.B. mittels einer Umfrage) bestimmt werden.
- **Was passiert mit den Ergebnissen des Bevölkerungspanels? Wie fliessen die Ergebnisse in den politischen Prozess?**

Rekrutierung

Sind die Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen, kann das Einladungsverfahren mit der Zufallsauswahl beginnen. Zu einem brieflichen Einladungsschreiben gehören die folgenden Unterlagen:

- **Persönlicher Brief**, der den Empfänger oder die Empfängerin dazu einlädt, am Bevölkerungspanel teilzunehmen, signiert von den Auftraggebenden der Gemeinde.
- **Informationsblatt** in einfacher Sprache (max. 2 Seiten) mit den wichtigsten Informationen über das Bevölkerungspanel.
- **Anmeldeformular** mit den Angaben zu den benötigten Merkmalen für die zweite Stufe des Losverfahrens.

Als nächstes wird aus dem Kreis der potenziell Teilnehmenden eine bestimmte Anzahl Personen zufällig ausgewählt. Im Rahmen der drei Zürcher Bevölkerungspanels wurden zwischen 2'000 und 3'000 Einwohnerinnen und Einwohner mit oder ohne Schweizer Pass ab einem Alter von 16 Jahren angeschrieben. Als Basis sollte, wenn immer möglich, das offizielle Einwohnerregister dienen. Die zufällig ausgewählten Personen werden angeschrieben und zur Teilnahme am Bevölkerungspanel eingeladen. Wir empfehlen ein Anmeldefenster von 2-3 Wochen zu ermöglichen. Die Teilnahmebereitschaft

hängt von verschiedenen Faktoren ab und liegt gemäss den bisherigen Erfahrungen in der Schweiz (Stand Mai 2023) zwischen 4 und 12 Prozent der Eingeladenen.

Um unter allen angemeldeten Personen eine Gruppe zusammenzustellen, die hinsichtlich der definierten Merkmale ein möglichst vielfältiges Abbild der Gesellschaft darstellt, wird ein zweites Losverfahren durchgeführt. Dies ist ein technischer Vorgang, wofür es eine einfach zu bedienende Software gibt⁶. Wird die zweite Zufallsauswahl im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung durchgeführt, ermöglicht dies der Gemeinde, interessierte Personen transparent über das Vorhaben zu informieren. Die ausgelosten Personen werden nachfolgend persönlich kontaktiert und gebeten, ihre Teilnahme zu bestätigen. Erfahrungsgemäss ziehen rund 5-10% der Ausgelosten ihre Zusage wieder zurück. Diese können unter Berücksichtigung der vorab bestimmten Merkmale und Quoten mit Personen aus dem Anmeldepool ersetzt werden.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Teilnahmebereitschaft der drei Zürcher Bevölkerungspanels pro Gemeinde auf.

Gemeinde	Angeschriebene Personen	Erhaltene Rückmeldungen	Angemeldet zur Teilnahme	Mitglieder des Bevölkerungspanels
Uster	2'000	390 (19,5 %)	129 (6,4 %)	20
Winterthur	3'000	432 (14,4 %)	209 (7,0 %)	21
Thalwil	3'000	629 (20,9 %)	201 (6,7 %)	21
Total	8'000	1'451 (18,1 %)	539 (6,7 %)	62

Tabelle 1: Teilnahmebereitschaft der drei Zürcher Bevölkerungspanels

⁶ Für die Durchführung des stratifizierten Losverfahrens gibt es kostenlos verfügbare Software, z.B. <https://panelot.org/> oder <https://selection.newdemocracy.com.au/>. International gilt die britische Stiftung Sortition Foundation <http://www.sortitionfoundation.org> als Pionierin in der Entwicklung entsprechender Software und Dienstleistungen. In der Schweiz hat das Projektteam von Demoscan Erfahrung in der Beratung und Anwendung des zweistufigen Losverfahrens.

Deliberativer Prozess

Der deliberative Prozess ist das Herzstück des Bevölkerungspanels und umfasst die Zeit, in dem die Mitglieder des Bevölkerungspanels zusammenkommen und gemeinsam arbeiten.



Der deliberative Prozess wird von einer unabhängigen Moderation vorbereitet und durchgeführt. Wie der deliberative Prozess abläuft, ist abhängig vom konkreten Thema, von der Fragestellung und den zur Verfügung stehenden Ressourcen. Mittlerweile gibt es eine Vielzahl an Leitfäden zu Organisation und Durchführung eines deliberativen Prozesses (siehe weiterführende Links). Ein Bevölkerungspanel läuft in der Regel in drei Phasen ab.

Phase 1: Lernphase

Die Lernphase bildet die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Deliberation.

Zu Beginn muss der konkrete **Auftrag** des Bevölkerungspanels geklärt werden. Die Teilnehmenden müssen wissen, was vom Bevölkerungspanel erwartet wird, welche Fragestellung es beantworten soll und wie das Bevölkerungspanel in den politischen Kontext eingebunden ist. Die Teilnehmenden müssen auch erfahren, welchen Handlungsspielraum das Bevölkerungspanel hat und wie die Ergebnisse zurück in den politischen Entscheidungsprozess fließen.

Darüber hinaus ist es wichtig, dass die Teilnehmenden zuverlässige **Informationen und Fakten über das zu behandelnde Thema vermittelt erhalten – und zwar von Akteuren, die unterschiedliche Perspektiven und Standpunkte vertreten.** Dies ermöglicht eine gemeinsame Informationsgrundlage aller Mitglieder eines Bevölkerungspanels. In Bevölkerungspanels werden drei Typen von Expertise unterschieden:

- **Wissenschaftliche Fakten**, vorgetragen meistens von Fachleuten aus den entsprechenden Disziplinen, die unabhängig und neutral sein müssen.
- **Ausführungen von Interessensgruppen, Vereinen/Verbänden und Parteien**, die eine bestimmte Sichtweise auf das Thema des Bevölkerungspanels und klare Präferenzen für bestimmte politische Massnahmen haben.
- **Perspektiven von Personen**, die unmittelbar vom Thema des Bevölkerungspanels betroffen sind und von ihren Erfahrungen mit den aktuellen politischen Regelungen berichten können.

Die Auswahl der Personen, die im Rahmen eines Bevölkerungspanels einen inhaltlichen Beitrag leisten, hat einen entscheidenden Einfluss auf die nachfolgende Deliberation. Entsprechend liegt eine hohe Verantwortung beim Koordinations-Team, eine möglichst fundierte Informationsgrundlage aufzubereiten. Eine von der Gemeinde eingesetzte Begleitgruppe kann bei der Aufbereitung und Umsetzung der Lernphase wertvolle Unterstützung leisten und die Legitimität des Prozesses stärken. Die Vermittlung der Informationen ist auf verschiedenen Wegen möglich: Präsentationen, Diskussionsrunden, stille Lesezeit, Begehungen im Feld, schriftliche Informationen in Form eines Infodossiers etc.



Phase 2: Deliberationsphase

Ist eine fundierte inhaltliche Grundlage hergestellt, ein gemeinsames Problemverständnis erreicht und sind die verschiedenen Sichtweisen auf das Thema offen gelegt, folgt die Phase der Deliberation. In dieser Phase diskutieren die Mitglieder des Bevölkerungspanels in einem respektvollen Dialog die unterschiedlichen Haltungen zum Thema. In dieser Phase hat die Moderation die wichtige Aufgabe, die Kernprinzipien der Deliberation sicherzustellen. Zu diesen Prinzipien zählen das Vorbringen von Argumenten und die Begründung der eigenen Meinung, die Orientierung am Gemeinwohl, aktives Zuhören und gegenseitiger Respekt sowie die gleichberechtigte und authentische Teilhabe aller Beteiligten.



Grobprogramm Bevölkerungspanel

Diese Übersicht zeigt auf, wie die drei Phasen anlässlich eines 4-tägigen Bevölkerungspanels zeitlich aufgeteilt werden könnten.

Tag 1

Lernphase

Kennenlernen, Auftrag und Handlungsspielraum klären, Arbeitsprinzipien festlegen, thematische Einführung ins Thema

Tag 2

Lernphase / Deliberationsphase

Anhörung von und Austausch mit externen Fachleuten und verschiedenen Interessensvertreterinnen und -vertreter

Tag 3

Deliberationsphase

Austausch von Meinungen und Perspektiven, Entwicklung von gemeinsamen Standpunkten und Empfehlungen

Tag 4

Entscheidungsphase

Finalisierung der Rückmeldungen und Erstellung eines Berichts mit Empfehlungen zuhanden der Behörden

Tabelle 2: Mögliche Aufteilung der drei Phasen im Rahmen eines 4-tägigen Bevölkerungspanels



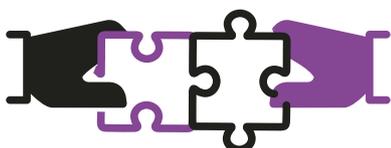
Phase 3: Entscheidungsphase

Als dritte und letzte Phase folgt die Entscheidungsphase, in der sich die Mitglieder eines Bevölkerungspanels auf gemeinsam zu verabschiedende Ergebnisse einigen. Ein Bevölkerungspanel ist nicht nur ein Diskussionsformat. Es ist darüber hinaus so konzipiert, dass die Mitglieder zu einem gemeinsamen Ergebnis kommen. Da Bevölkerungspanels in der Regel damit beauftragt werden, Antworten auf eine konkrete Fragestellung zu erarbeiten, kommen die Ergebnisse in den meisten Fällen in der Form von Empfehlungen zuhanden der Auftraggebenden. Idealerweise werden diese Empfehlungen begleitet von Begründungen, wie die Mitglieder des Bevölkerungspanels zu diesen Empfehlungen gekommen sind.

Es gibt das verbreitete Klischee, Bevölkerungspanels würden ihre Empfehlungen einstimmig verabschieden. Dies stellt jedoch eher die Ausnahme als die Regel dar. Zudem widerspricht diese Vorstellung dem Umstand, dass Menschen fundamental unterschiedliche Werte, Interessen und Einstellungen haben. Viel öfter wird in Bevölkerungspanels deshalb eine Art **Meta-Konsens** angestrebt. Das heisst, dass nicht notwendigerweise alle Mitglieder eines Bevölkerungspanels mit allen

Empfehlungen einverstanden sein müssen, dass aber alle Mitglieder die Legitimität der Sichtweisen der anderen Mitglieder anerkennen.

Die Ergebnisse werden anschliessend in einem sogenannten **Bürgergutachten** aufbereitet. Darin werden erstens der gesamte Prozess, die konkrete Fragestellung und die Zusammensetzung des Bevölkerungspanels beschrieben (in der Regel durch das Koordinations-Team). Zweitens enthält das Gutachten die von den Mitgliedern des Bevölkerungspanels formulierten Empfehlungen. Diese können, je nach Auftragslage, mit weiterführenden Überlegungen und Begründungen ergänzt werden, um die Ergebnisse besser nachvollziehbar zu machen. Ausserdem bewährt sich, die Zustimmungsrate für die einzelnen Empfehlungen transparent auszuweisen und bei besonders umstrittenen Empfehlungen auch Minderheitenmeinungen aufzuführen.



Umgang mit Ergebnissen

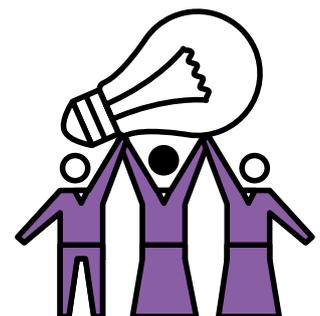
Üblicherweise richten sich die Ergebnisse aus einem Bevölkerungspanel an diejenigen Personen aus Politik und Verwaltung, die das Bevölkerungspanel einberufen haben. Insofern sind hier die Auftraggebenden in der Pflicht, eine sorgfältige Einbettung der Ergebnisse in die politischen Prozesse sicherzustellen.



Wie die Auftraggebenden eines Bevölkerungspanels mit den Ergebnissen umgehen, sollte schriftlich festgehalten werden, bevor das Bevölkerungspanel zu tagen beginnt.

Bevölkerungspanels gelten als beratende Beteiligungsformate, die keine bindenden Entscheidungen treffen. Sie ergänzen die bestehenden repräsentativen und direkt-demokratischen Institutionen. Insofern können die Ergebnisse eines Bevölkerungspanels zu mindestens zwei Zielen beitragen: Sie regen zu einer informierten öffentlichen Debatte zu einem bestimmten Thema an oder sie dienen als Entscheidungsgrundlage für Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung.

Nachdem die Auftraggebenden eines Bevölkerungspanels die Ergebnisse entgegengenommen haben, sollten sie innert nützlicher Frist (idealerweise in schriftlicher Form, spätestens 3 Monate nach Erhalt der Ergebnisse) kommunizieren und begründen, welche Empfehlungen akzeptiert und aufgenommen und welche nicht weiterverfolgt werden.



Darüber hinaus sind die folgenden Aspekte zentral:

- Die Ergebnisse aus dem Bevölkerungspanel sollten kurz nach Abschluss des Prozesses auf einer Website veröffentlicht werden, um transparent aufzuzeigen, zu welchen Ergebnissen das Bevölkerungspanel gekommen ist.
- Ein bilateraler Austausch zwischen den Mitgliedern des Bevölkerungspanels und den verantwortlichen Personen aus Politik und Verwaltung kann dazu beitragen, die Ergebnisse aus dem Bevölkerungspanel einzuordnen und ein besseres Verständnis für die Überlegungen hinter den Ergebnissen zu erhalten.
- Eine öffentliche Veranstaltung im Nachgang eines Bevölkerungspanels ermöglicht es den Mitgliedern eines Bevölkerungspanels, ihre Ergebnisse einer interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren und miteinander ins Gespräch zu kommen.
- Im Falle, dass eine Begleitgruppe eingerichtet wurde, können die Ergebnisse in der Begleitgruppe besprochen und die Umsetzung der Ergebnisse von den Mitgliedern der Begleitgruppe nach ihren Möglichkeiten selbst vorangetrieben werden.
- Die politischen Prozesse und entsprechend auch die Umsetzung der Ergebnisse aus einem Bevölkerungspanel brauchen eine gewisse Zeit. Es ist daher ratsam, in regelmäßigen Abständen über die Umsetzung zu kommunizieren. Sei dies mit Informationen zum aktuellen Stand der Umsetzung über die vorhandenen Kanäle oder mit weiteren öffentlichen Veranstaltungen.

Musterzeitplan

Der folgende Zeitplan skizziert beispielhaft die einzelnen Arbeitsschritte und deren Dauer für die Organisation und Durchführung eines Bevölkerungspanels.

Arbeitsschritte	M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7	M8	M9	M10	M11	M12
Vorbereitungsphase	■											
Losverfahren				■								
Aufbereitung Info-Material und externe Fachleute				■		■						
Deliberativer Prozess							■					
Umgang mit Ergebnissen									■			
Öffentliche Ergebnispräsentation und Rückmeldung aus der Politik												■

Tabelle 3: Musterzeitplan (in Monaten) für Organisation und Durchführung eines Bevölkerungspanels

Kostenübersicht

Die Kosten für die Durchführung eines Bevölkerungspanels können stark variieren und sind abhängig von verschiedenen Faktoren wie etwa die Dauer und Grösse des Bevölkerungspanels. Folgende Übersicht kann als grobe Einschätzung für die anstehenden Fixkosten bei einem Bevölkerungspanel mit rund 20 Personen und vier Tagen dienen.

Um möglichst allen Personen die Teilnahme an einem Bevölkerungspanel zu ermöglichen, sollte die Teilnahme entschädigt werden. Die Höhe der Entschädigung kann sich an den Vergütungsansätzen für Milizämter orientieren.

Ziel der Entschädigung ist es, mögliche Hindernisse für die Teilnahme an einem Bevölkerungspanel abzubauen. Für manche Personen braucht es keine finanziellen Anreize, sondern andere Unterstützungsangebote wie Kinderbetreuung oder eine Anfrage zur Freistellung beim Arbeitgebenden.

Es lohnt sich daher, die Teilnahmeentschädigung bedarfsorientiert auszugestalten.



Ausgaben

Die folgende Auflistung stellt eine grobe Kostenschätzung anhand einzelner Ausgabenpositionen dar. Diese Schätzung bezieht sich auf die Durchführung eines 4-tägigen Bevölkerungspanels mit rund 20 Teilnehmenden.

Ausgaben	Kostenschätzung in CHF
Organisation und Durchführung zweistufiges Losverfahren	5'000
Versandkosten Einladungsbriefe (3'000 à 55 Rp.)	1'650
Externe Moderation & Prozessdesign	20'000
Catering und Logistik (Verpflegung, Raumkosten etc.)	12'000
Spesen- und Aufwandsentschädigung für Teilnehmende (optional)	5'000
Vergütung Fachleute	2'000
Kommunikation (Druckmaterial, Infobroschüren etc.)	5'000
Total	50'650 CHF

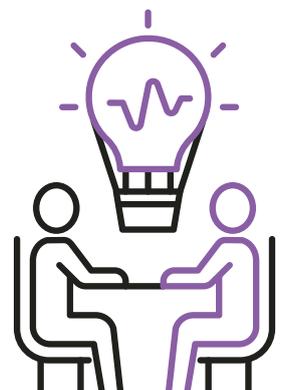
Tabelle 4: Grobe Kostenschätzung zur Durchführung eines 4-tägigen Bevölkerungspanels mit rund 20 Teilnehmenden

Faktoren des Gelingens

Folgende Faktoren tragen zum Gelingen eines erfolgreichen Bevölkerungspanels bei:



- **Je klarer der politische Auftrag und die konkrete Fragestellung formuliert sind, umso zielgerichteter kann ein Bevölkerungspanel arbeiten.** Entsprechend höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein Bevölkerungspanel gehaltvolle Ergebnisse erarbeiten und zu guten Lösungen beitragen kann. Es lohnt sich, genügend Vorlaufzeit einzuplanen und relevante Akteure frühzeitig in die Vorbereitung eines Bevölkerungspanels miteinzubeziehen.
- **Um Missverständnissen vorzubeugen, sollte vorab geklärt sein, welchen Handlungsspielraum ein Bevölkerungspanel hat,** wie die Ergebnisse in den politischen Prozess einfließen und in welcher Form/Umfang die Mitglieder des Bevölkerungspanels über die Umsetzung ihrer Empfehlungen informiert werden.
- **Der Erfolg eines Bevölkerungspanels hängt auch davon ab, wie transparent und ausgewogen das Bevölkerungspanel durchgeführt wird.** Eine proaktive Kommunikation seitens der Gemeinde über alle Aspekte des Bevölkerungspanels (u.a. Zusammensetzung, Ziele, Fragestellung, externe Fachleute, Ablauf des Bevölkerungspanels etc.) trägt dazu bei, dass das Bevölkerungspanel als unabhängig, neutral und fair wahrgenommen wird.
- **Der wichtigste Faktor ist die Notwendigkeit** – das heisst, eine verbreitete Überzeugung, dass ein Bevölkerungspanel sinnvoll wäre für die Lösungsfindung zu einem Thema/einer Problemstellung. Bevölkerungspanels sollen dann eingesetzt werden, wenn die kollektive Intelligenz der Mitwirkenden einen Beitrag zur Lösungsfindung leisten kann.
- **Bevölkerungspanels binden zufällig ausgeloste Personen in die politischen Prozesse mit ein.** Dies bedingt eine offene und vertrauensvolle Haltung der Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung gegenüber Inputs und der Kompetenz der Bevölkerung. Die gemachten Erfahrungen mit Bevölkerungspanels aus den letzten Jahrzehnten zeigen, dass zufällig ausgeloste Personen gut in der Lage sind, sich zu einem komplexen Thema auszutauschen und gehaltvolle Ergebnisse auszuarbeiten.



Weiterführende Links

Übersicht bestehende Projekte in der Schweiz

Demoscan.ch

Seit der Durchführung des ersten Bevölkerungspanels in der Schweiz (Sion 2019) hat das Projektteam von Demoscan eine Vielzahl von losbasierten Bevölkerungspanels durchgeführt und wissenschaftlich begleitet. Die Website bietet einen Überblick über die bisher in der Schweiz stattgefundenen Bevölkerungspanels.



Mehr über Bevölkerungspanels

Mehr Demokratie:

Warum und wie Bürgerräte mit Losverfahren funktionieren



Innovation in Democracy Programme: **How to run a citizens' assembly?** A handbook for local authorities based on the Innovation in Democracy Programme



Fischer-Bollin, Peter (Hrsg.): **Zukunftsmodell Bürgerrat?** Potenziale und Grenzen losbasierter Bürgerbeteiligung



OECD (2022): **Deliberative Democracy Toolbox**



Krenzer, S. (2023, in press). **Kommunale Bürgerräte organisieren.** Handbuch für den Weg von der ersten Idee bis zur Umsetzung der Empfehlungen. Mehr Demokratie e. V., iDPF Wuppertal, RIFS Potsdam

Westminster Foundation for Democracy & the newDemocracy Foundation (2021): **An introduction to deliberative democracy for members of parliament**



Merkel, Wolfgang; Milačić, Filip; Schäfer, Andreas (2021): **Bürgerräte.** Neue Wege zur Demokratisierung der Demokratie. Friedrich Ebert Stiftung. Wien



Mehr über das Losverfahren

Allianz vielfältige Demokratie (2017): **Bürgerbeteiligung mit Zufallsauswahl.** Das Zufallsprinzip als Garant einer vielfältigen demokratischen Beteiligung: ein Leitfaden für die Praxis



Federation for Innovation in Democracy (FIDE) – Europe (2022): **Organising a democratic lottery.** Policy Research



